

Sozialdemokraten in Eppingen seit 1891



100 Jahre
Sozialdemokraten
in Eppingen

Eppinger Volksbote.

Klassenkampf.
In Eppingen 10 Pf. 10 Bogen.
1. Band 50 Bogen 10 Pf. 10 Bogen.
2. Band 50 Bogen 10 Pf. 10 Bogen.
3. Band 50 Bogen 10 Pf. 10 Bogen.

Submissions- u. Allgemeiner Anzeiger
für den
Grenz- und Strichgan.

Gründet wöchentlich 4 Mal.
Dienstag, Donnerstag, Samstag und
Sonntag. Jede Nummer mit
Post „Neue Warte“.
Zuschlagsgebühr 10 Pf.
bei Monatslieferung 2 Pf. über jeden Monat.

No. 169.

Donnerstag, den 29. Oktober 1891.

25. Jahrgang.

Des sozialdem. Programm.

Der Arbeiterpartei ist nach einer zwei-
wöchigen Arbeit beschlossen, ein Programm des
Parteiorganes über die Parteipolitik
Zustimmung der Parteimitglieder herbeizuführen, daß
die Ziele der Parteipolitik immer größer werden,
wenn möglich, die Ziele der Parteipolitik
weiter, immer größer der Organismus werden
wollen und zu bestehen. Den Kampf
des Arbeiterpartei zu einem Kampf und zu sein.

Entscheidung über Krieg und Frieden durch
die Volksgewalt, Erklärung aller inter-
nationalen Kriege auf Klasseninter-
essensbasis.

1. Abschaffung aller Steuern, welche die freie
Wirtschaftshilfe und das Recht der Ver-
einigung und Beschränkung einschränken oder
unterdrücken.
2. Abschaffung aller Steuern, welche die freien
in öffentlichen und Privatwirtschaftlichen
den Staat unterstützen.
3. Einführung der Nationalen und Privatwirtschaftlichen

der Allgemeinheit der Interessen einer be-
wegten Arbeiterpartei offen.

ferner werden zum Arbeiterpartei folgende
Zustimmungen eingeführt:

1. Eine nationale und internationale
Arbeiterparteiorganisation auf parlamentarischer
Basis.
- a. Verfügen eines höchstens acht Stunden
wöchentlichen Normal-Arbeitstages.
- b. Recht der Gewerkschaften für Kinder
unter vierzehn Jahren.
- c. Recht der Gewerkschaft, außer für solche

Es wäre zu wünschen, daß überall eine solche Eintracht und Zufriedenheit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen möchte, wie dies in dem Baugeschäft des Herrn Gerber der Fall ist, der Feind, Sozialdemokratie genannt, wäre gewiß nicht so stark geworden, wie er es gegenwärtig ist, zum Leidwesen der arbeitsamen, ruhigen und tüchtigen Bevölkerung. Daß andererseits Herr Gerber

Im Jahre 1954 feierte die SPD – Ortsgruppe Eppingen ihr 50- jähriges Bestehen. Zeitzeugen konnten berichten, dass der Ortsverein im Jahre 1891 mit Johann Kurz als 1. Vorsitzendem ins Leben gerufen wurde. Leider gibt es hierzu keine Dokumente mehr. Der einzige Hinweis, dass zu dieser Zeit Sozialdemokraten in Eppingen aktiv waren, gibt der Bericht über das Richtfest am Postgebäude wider. Hier wird vom „Feind Sozialdemokratie“ geschrieben.

Eppingen, 29. Mai. Das neue Postgebäude dahier ist heute aufgeschlagen worden. Aus diesem Anlaß fand eine recht hübsche Festlichkeit statt, die nur noch selten und zwar nur bei größeren oder öffentlichen Gebäuden abgehalten zu werden pflegt. Nachdem das Eckwürmchen mit einem reich mit bunten neuen Taschentüchern verzierten Tannenbaum geschmückt worden war, wurde die Feier mit Absingen des Chorals: „Großer Gott wir loben Dich“ eingeleitet. An dem Gesange haben sich sämtliche Arbeiter — Maurer und Zimmerleute — beteiligt. — Hierauf wurde der sog. Zimmerspruch gehalten, der allgemein gefallen hat. Zum Schluß wurden noch zwei Lieder gesungen und nachdem die Taschentücher abgenommen und an die sämtlichen Arbeiter verteilt worden waren, begaben sich das gesamte Arbeiterpersonal und einige von dem Bauherrn eingeladenen Freunden und Bekannten desselben in die Wohnung des Herrn Gerber, woselbst ein reichhaltiges und äußerst schmackhaft zubereitetes Festessen stattgefunden hat. Aus den bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden und Toasten war zu ersehen, daß Herr Gerber bei seinen Arbeitern und bei den anwesenden Geschäftsleuten in hohem Ansehen ist und daß alle Personen, die in Geschäftsverbindung mit Herrn Gerber stehen, mit dessen Geschäftsleitung äußerst zufrieden sind. Das ganze Verhalten der Arbeiter dem Bauherrn gegenüber hat auf die übrigen Anwesenden einen recht günstigen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen und es ist mehrmals, sogar in komischer und humoristischer Weise zum Ausdruck gekommen, mit welcher Liebe und Achtung die Arbeiter den Arbeitgeber verehren. Es wäre zu wünschen, daß überall eine solche Eintracht und Zufriedenheit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehen möchte, wie dies in dem Baugeschäft des Herrn Gerber der Fall ist, der Feind, Sozialdemokratie genannt, wäre gewiß nicht so stark geworden, wie er es gegenwärtig ist, zum Leidwesen der arbeitsamen, ruhigen und tüchtigen Bevölkerung. Daß andererseits Herr Gerber es auch versteht, auf dem Gebiete der Baukunst tüchtiges zu leisten, das zeigt der neue Postbau, der gewiß eine Zierde der Stadt genannt werden darf. Möge das neue Postgebäude zum Segen der strebsamen Bevölkerung von Eppingen gereichen, möge Handel und Gewerbe blühen, auf daß die neuen Postdiensträume auch voll und ganz, ihrer Bestimmung gemäß, ausgenützt werden.

*Bericht über das Richtfest
am Postgebäude
(Eppinger Volksbote, 2. 6. 1891)*

Eppinger Volksbote.

Abonnementspreis:
In Eppingen nebst Frägerlohn
1 Mark 60 Pfennig vierteljährlich,
durch die Post bezogen
ist frei ins Haus 1 Mark 90 Pf.,
bei der Post abgeholt 1 Mark 50 Pf.

Submissions- u. Allgemeiner Anzeiger
für den
Elsenz- und Kraichgau.

Erscheint wöchentlich 4 Mal;
Dienstag, Donnerstag, Samstag und
Sonntag. Jede Sonntagsnummer mit
Beit. „Neue Gartenlaube.“
Einsendungsgebühr 10 Pf.
die kleingepaltene Zeile oder deren Raum.

No. 169.

Donnerstag, den 29. Oktober 1891.

25. Jahrgang.

Das sozialdem. Programm.

Der Erfurter Parteitag hat nach einer zweitägigen Rede Liebknechts am Mittwoch das Parteiprogramm ohne Debatte angenommen. Dasselbe besagt in der Einleitung die ökonomische Entwicklung der Gesellschaft bränge daraufhin, daß die Zahl der Proletarier immer größer werde, immer massenhafter die Armee der überschüssigen Arbeiter, immer schroffer der Gegensatz zwischen Ausbeutenden und Ausgebeuteten. Den Kampf der Arbeiterklasse zu einem bewußten und einheitlichen zu gestalten und ihm sein naturnotwendiges Recht zu weisen, das sei die Aufgabe der sozialdemokratischen Partei, und zwar seien an der Befreiung der Arbeiterklasse die Arbeiter aller Länder gleichmäßig beteiligt. Sie kämpfen für Abschaffung der Klassenherrschaft und der Klassen selbst, und für gleiche Rechte und gleiche Pflichten Aller ohne Unterschied des Geschlechts und der Abstammung. Von diesen Grundsätzen ausgehend, fordert die sozialdemokratische Partei Deutschlands zunächst

1. Allgemeines gleiches direktes Wahl- und Stimmrecht mit geheimer Stimmabgabe aller über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts für alle Wahlen und Abstimmungen. Proportional-Wahlssystem; und bis zu dessen Einführung gesetzliche Neueinteilung der Wahlkreise nach jeder Volkszählung. Zweijährige Gesetzgebungsperioden. Vornahme der Wahlen und Abstimmungen an einem gesetzlichen Ruhetage. Entschädigung für die gewählten Vertreter, Aufhebung jeder Beschränkung politischer Rechte außer im Falle der Entmündigung.
2. Direkte Gesetzgebung durch das Volk vermittelst des Vorschlags- und Verwerfungsrechts. Selbstbestimmung und Selbstverwaltung des Volks in Reich, Staat, Provinz und Gemeinde. Wahl der Behörden durch das Volk, Verantwortlichkeit und Haftbarkeit derselben. Jährliche Steuerbewilligung.
3. Erziehung zur allgemeinen Wehrhaftigkeit. Volkswehr an Stelle der stehenden Heere.

Entscheidung über Krieg und Frieden durch die Volksvertretung. Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege.

4. Abschaffung aller Gesetze, welche die freie Meinungsäußerung und das Recht der Vereinigung und Versammlung einschränken oder unterdrücken.
5. Abschaffung aller Gesetze, welche die Frau in öffentlicher und Privatrechtlicher Beziehung dem Manne unterordnen.
6. Erklärung der Religion zur Privatsache. Abschaffung aller Aufzweigungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen und religiösen Zwecken. Die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften sind als private Vereinigungen zu betrachten, welche ihre Angelegenheiten vollkommen selbstständig ordnen.
7. Weltlichkeit der Schule. Obligatorischer Besuch der öffentlichen Volksschulen. Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Verpflegung in den öffentlichen Volksschulen, sowie in den höheren Bildungsanstalten für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die kraft ihrer Fähigkeiten zur Ausbildung geeignet erachtet werden.
8. Unentgeltlichkeit der Rechtspflege und des Rechtsbestandes. Rechtsprechung durch vom Volk gewählte Richter. Berufung in Strafsachen Entscheidung ungeschuldig Angeklagter, Verurteilter und Verurteilter. Abschaffung der Todesstrafe.
9. Unentgeltlichkeit der ärztlichen Hilfeleistung einschließlich der Geburtshilfe und der Heilmittel. Unentgeltlichkeit der Totenbestattung.
10. Stufenweis steigende Einkommen- und Vermögenssteuer zur Bestreitung aller öffentlichen Ausgaben, soweit diese durch Steuern zu decken sind. Selbstverschuldungspflicht. Erbschaftsteuer, stufenweise steigend nach Umfang des Erbguts und Entfernung der Verwandtschaft. Abschaffung aller indirekten Steuern, Zölle und sonstigen wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche die Interessen

der Allgemeinheit der Interessen einer bevorzugten Minderheit opfern.

Ferner werden zum Arbeiterschutz folgende Forderungen aufgestellt:

1. Eine wirksame nationale und internationale Arbeiterschutzgesetzgebung auf folgender Grundlage:
 - a. Festsetzen eines höchstens acht Stunden betragenden Normal-Arbeitstages.
 - b. Verbot der Erwerbs-Arbeit für Kinder unter vierzehn Jahren.
 - c. Verbot der Nacharbeit, außer für solche Industriezweige, die ihrer Natur nach, aus technischen Gründen oder aus Gründen der öffentlichen Wohlfahrt Nacharbeit erheischen.
 - d. Eine ununterbrochene Ruhepause von mindestens 36 Stunden in jeder Woche für jeden Arbeiter.
 - e. Verbot des Trudsystems.
2. Ueberwachung aller gewerblichen Betriebe, Erforschung und Regelung der Arbeitsverhältnisse in Stadt und Land durch ein Reichsarbeitsamt, Bezirks-Arbeitsämter und Arbeitskammern. Durchgreifende gewerbliche Hygiene.
3. Rechtliche Gleichstellung der landwirtschaftlichen Arbeiter und der Diensthöfen mit den gewerblichen Arbeitern. Beseitigung der Gesinnde-Ordnungen.
4. Sicherstellung des Koalitionsrechts.
5. Uebernahme der gesamten Arbeiterversicherung durch das Reich mit maßgebender Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung.

Aus Stadt und Land.

* Eppingen, 6. Juni. Gesten fand auf dem Ottilienberg eine sozialdemokratische Wählerversammlung statt, bei welcher Herr W. Hermann von Heidelberg einen Vortrag hielt. Als Kandidat wurde Herr Karl Sommer Litograph in Weinheim vorgestellt.

*Sozialdemokratische Wählerversammlung
auf dem Ottilienberg
(Eppinger Volksbote, 7.6. 1898)*

In den ersten Jahren durften die Eppinger Sozialdemokraten ihre Wahlversammlungen nicht in den Eppinger Wirtschaften abhalten. Deshalb fand im Juni 1898 eine Versammlung weit außerhalb der Stadt auf dem Ottilienberg Statt.



E p p i n g e n .

Sonntag, den 17. Oktober 1909, nachm.
2 Uhr,

findet im Gasthaus zum „Schwanen“ eine

öffentliche

Wähler-Versammlung

statt, in welcher der Kandidat, Herr Redakteur Adam Kemmele, über
„Die Bedeutung der bevorstehenden
Landtagswahlen“

sprechen wird.

Das sozialdemokr. Wahlkomitee
für den 66. Landtagswahlkreis.

Ein einzigartiges Ergebnis erzielte die SPD bei den Landtagswahlen am 21. Oktober 1909. Mit 244 Stimmen (47,4%) war man in Eppingen erstmals die stärkste Partei und ließ die Nationalliberalen (31,1%) und den Bund der Landwirte (21,4%) deutlich hinter sich.



Unabhängige Sozialdemokratische Partei.

Sonntag, 29. Dezember, mittags 3 Uhr
im „Schwanen“ in Epplingen und um 6 Uhr
in Ittlingen im „grünen Hof“

öffentliche

Versammlung.

Die Nationalwahlen und die
Unabhängige Sozialdemokratie

Referent: Schwarz, Minister.

Arbeiter und Arbeiterinnen, Männer und Frauen
des werktätigen Volkes erscheint zahlreich in dieser
Versammlung!

Der Einberufer.

Eppingen.

Am Mittwoch, 27. d. Mts., abends 8 Uhr
findet Versammlung aller Kriegsteilnehmer
und Arbeiter im Gasthaus zum Schwanen statt,
zwecks

Gründung eines Arbeiter- und
Soldatenrats.

Mehrere Arbeiter und Soldaten.

Auch in Eppingen trat die USPD auf und führte am 29. Dezember 1918 im Schwanensaal eine Versammlung mit dem badischen Minister für soziale Fürsorge, Adolf Schwarz, durch. Ein Monat zuvor, am 27. November 1918, bildete sich in Eppingen ein Arbeiter- und Soldatenrat. Man wollte am „Ausbau des freien Deutschlands mithelfen, für Ruhe und Ordnung sorgen und sich für ein schnelles Zustandekommen der Nationalversammlung einsetzen“.

Sozialdemokratischer Verein Eppingen

Alle Kandidaten zur Wahl des Gemeinderats
sind:

1. Frank Wilhelm alt Maurer
2. Höge Karl alt Maurer
3. Lutz Wilhelm Wagner
4. Zwiß Wilhelm Eisenbau
5. Kibold Ludwig Arbeiter
6. Zwiß Heinrich Arbeiter
7. Frank Joseph Maurer
8. Zwiß Heinrich jung Maurer
9. Walter Heinrich Maurer
10. Pfeiffer Jakob Maurer

Zur Gemeinderatswahl am 2. Juni 1919 traten die Eppinger Genossen erstmals unter dem Namen „Sozialdemokratischer Verein Eppingen“ an. Von den zehn SPD- Kandidaten schafften die beiden Maurer Wilhelm Frank und Karl Höge den Sprung in das Gemeindeparlament.

Öeffentliche
≡ **Wählerversammlung.** ≡

Der Unsinn des Nationalsozialismus!

Das Inflationsbegehren Hugenberg's!

Die badischen Landtagswahlen!

Ueber diese die Lebensinteressen unseres Volkes
berührenden Fragen spricht am

Freitag, den 25. Oktober, abends 8.30 Uhr
im Saale des Gasthauses zum „Schwanen“ in Eppingen
der Spitzenkandidat der S. P. D.

Stadtrat Christian Stock.

Zu dieser Versammlung sind alle republikanisch
gesinnten Wähler u. Wählerinnen freundlichst eingeladen.

Sozialdemokratische Partei Eppingen.

SPD-Wahlanzeige (Eppinger Zeitung, 24. 10. 1929)

Im Landtagswahlkampf 1929 sprach der SPD- Spitzenkandidat Christian Stock im Schwanensaal. Er warnte die Zuhörer vor dem „Unsinn des Nationalsozialismus“ und versuchte über die Gefahren des Rechtsextremismus aufzuklären.

Frank, Maurer
/Leiergasse 10.

Eppingen, den 16. Sept. 1949.

An den
Gemeinderat
der Stadt Eppingen.

Betr.: Wiedergutmachung.

Unterzeichneter stellt hiermit den Antrag auf Wiedergutmachung.
Meinen Antrag begründe ich wie folgt:

Am 23. März 1933 abends 6 Uhr als ich vom Wald zurück kam,
kam Ratsdiener Goll in meine Wohnung u. sagte mir, dass
ich von allen Ämtern entlassen bin (war damals Hilfwald-
hüter, Gemeinderat, Bezirksrat u. Vorstand der A.O.K.-Eppingen.)

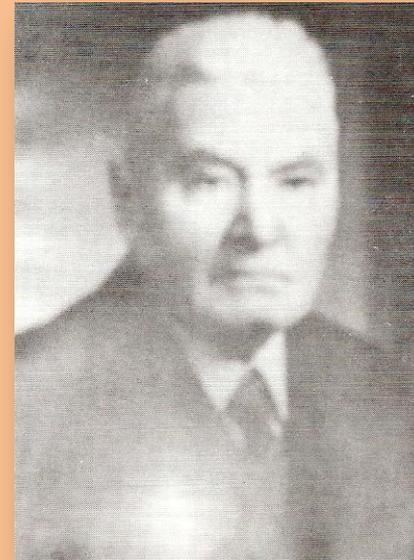
Nach 20 Minuten kam eine Kolonne SA u. SS-Leute und holten
mich von meiner Wohnung ab u. führten mich nach dem Rathaus
in den Ortsarrest. Später kam noch Gendarmerie hinzu
u. führten mich u. Kollege Weiss vom Ortsarrest durch die
Strassen zur Bahn um nach Sinsheim gebracht zu werden.

Unterwegs hat das Nötige nicht gefehlt.

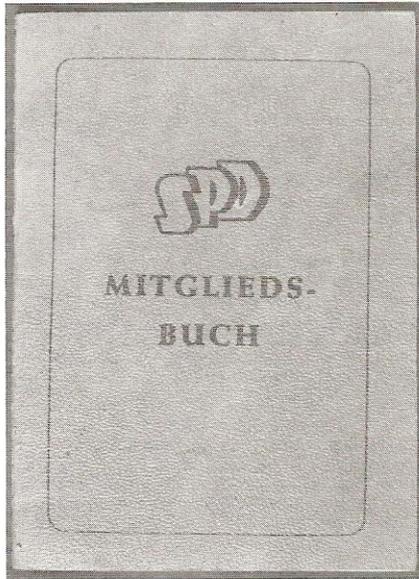
Ich hatte dann vom 23. März bis zum November des gleichen
Jahres keinerlei Verdienstmöglichkeiten.

Da jetzt von der Militärregierung das Wiedergutmachungs-
gesetz genehmigt ist, bitte ich den Gemeinderat mir
meine zustehende 6 Monate-Kündigungszeit u. die Zeit bis
November 1933 nachzuzahlen, da ich unter der Nazizeit
schwer gelitten habe. Sollte der Gemeinderat Bedenken
wegen meiner Entlassung haben, so bitte ich bei Herrn
Waldmeister Kobold u. den beiden Forstwarten Frank u.
Hecker Auskunft einzuholen. Weiter musste ich 4 Haus-
suchungen mitmachen, wer das kennt, der weis was das
bedeutet.

Im Jahre 1944 hätte man mich (wäre ich nicht schwer krank
gewesen) von meinem schwerden Krankenlager bei dem
Hitlerputsch fort ins Gefängnis geholt. Gemeinderat Otto
Wieser kann über diesen Vorfall die nähere Auskunft geben.
Meine Personalakten mit Dienstvertrag liegen beim
Ratschreiber.



**Wilhelm Frank war einer der
herausragenden Sozialdemokraten
in Eppingen. Er war von 1906 bis
1948 der Ortsvereinsvorsitzende.
Wilhelm Frank vertrat seine Partei
von 1919 bis 1933 und dann wieder
von 1946 bis 1951 im Gemeinderat.
Sein Antrag auf Wiedergutmachung
schildert sein persönliches Leid unter
den Nationalsozialisten.
Nach Wilhelm Frank ist heute eine
Straße im Neubaugebiet „Hellberg“
benannt.**



Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Mitglieds-Buch

Name:	<i>Diefenbacher</i>
Vorname:	<i>Ferdinand</i>
Beruf:	<i>Landwirt</i>
Geb. am:	<i>11.11.1911</i>
in:	<i>Eppingen</i>
Der SPD beigetreten am:	<i>11.11.1945</i>
Mitglied vor 1933 von:	<i>1918</i> bis <i>1933</i> *)

Sozialdemokratische Partei
Ordnungsnr. *11111*
Ordnungsnr. *11111*
Unterschrift *Ferdinand Diefenbacher*
Unterschrift

Dieses Buch bleibt
Eigentum der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

*) Rückk. einwirken, wenn Mitgliedschaft vor 1933 nicht bestanden hat.

BEITRÄGE FÜR DAS JAHR 1951

SPD 1	SPD 1	SPD 1	SPD 1
SPD 1	SPD 1	SPD 1	SPD 1
SPD 1	SPD 1	November	SPD 1

BEITRÄGE FÜR DAS JAHR 1952

1952	1952	1952	1952
1952	1952	- 1952	1952
September	Oktober	1952	1952

BEITRÄGE FÜR DAS JAHR 1953

SPD 1	SPD 1	SPD 1	SPD 1
SPD 1	SPD 1	SPD 1	SPD 1
SPD 1	SPD 1	Juni	SPD 1
SPD 1	SPD 1	ber	SPD 1

16

Am 4. November 1945 fand im Gasthaus „zur Sonne“ eine Besprechung zwecks Wiedereröffnung der Partei statt. Die erste Mitgliederversammlung am 30. Dezember 1945 war gut besucht. „Der altbewährte Vorsitzende, Genosse Wilhelm Frank, der während der Nazi- Zeit zahlreiche Angriffe über sich ergehen lassen musste und der trotz seines vorgerückten Alters immer noch mit jugendlicher Elastizität die Führung der Partei übernahm, begrüßte die zahlreichen Mitglieder.“

50 Jahrfeier der SPD-Ortsgruppe Eppingen

Im vollbesetzten Schwanensaal feierte am Samstagabend die hiesige Ortsgruppe der SPD in würdiger Weise ihr 50-jähriges Bestehen, das einen Markstein in der Entwicklung des Ortsvereins darstellt.

Anschließend gab der 2. Vorsitzende eine Darstellung von der Chronik des Ortsvereins, der 1891 mit Johann Kurz als 1. Vorstand ins Leben gerufen wurde. Von 1896—1933 und von 1945 bis zu seinem Tode stand Wilhelm Frank an der Spitze, dessen Verdienste ihm ein unvergängliches Denkmal gesichert haben. Nach Wilhelm Frank übernahmen Erwin Stuntz und später Hans Gromes die Leitung. Von den Männern der Vorstandschafft, die sich nach dem Zusammenbruch sofort um das Banner scharten und die Parteilinie aufnahmen, seien besonders Karl Frank, Hermann Enchelmaier und Karl Thomä erwähnt. 43 seit damals bis heute durchgeführte Veranstaltungen ergeben eine recht aktive Bilanz.

Genosse Henk-Heidelberg nahm darauf die Ehrung von 19 Mitgliedern vor, die für langjährige Zugehörigkeit mit dem grossen oder kleinen Diplom ausgezeichnet wurden. Es sind dies: Karl Schmitt (52 Jahre), Heinrich Weiß (50 Jahre und mit seinen 82 Jahren das älteste Mitglied der Partei), Wilhelm Frank (48), Josef Langer (48), Johannes Götz (42), Hermann Enchelmaier (42), Ferd. Dieffenbacher (36), August Frank (36), Karl Auchter (35), Jakob Pfeifer (32), Josef Daubenschläger (32), Hermann Auchter (32), Anton Schmidt (31), Georg Opel (31), Augustin Keller (30), Otto Auchter (30), Raimund Donnerberg (30), Ludwig Kuch (30), Emil Renz (29).



Am 4. September 1954 feierte die SPD- Ortsgruppe Eppingen im Schwanensaal ihr 50- jähriges Bestehen.



**Alois Frank und Klaus Kirchgeßner gratulieren für den SPD- Ortsverein
Altbürgermeister Karl Thomä (links) zu seinem 80. Geburtstag (1981).
Der Genosse Karl Thomä wurde am 1. Februar 1948 zum Bürgermeister
der Stadt Eppingen gewählt. Thomä amtierte bis 1966.**



Alois Frank: Erinnerungen an meine Gemeinderatszeit in den 50er Jahren

Alois Frank war in der Nachkriegszeit maßgeblich am Wiederaufbau und anschließend am zukunftsorientierten Ausbau der Stadt Eppingen beteiligt. Er wirkte fast vier Jahrzehnte als Gemeinderat an der Verwirklichung sozialdemokratischer Politik mit. Mit 29 Jahren wurde Alois Frank im Januar 1951 in den Gemeinderat der Stadt Eppingen gewählt und gehörte diesem Gremium ununterbrochen bis 1989 an. Von 1968 bis 1980 war er erster Stellvertreter und anschließend bis zu seinem Rückzug aus der Kommunalpolitik 1989 zweiter Stellvertreter des Bürgermeisters.

Mit Bravour und vorbildlichem Einsatz verwaltete er die Stadt Eppingen in der langen bürgermeisterlosen Zeit bis zur Neuwahl von Bürgermeister Erich Pretz. Diese gute Arbeit wurde von der Bürgerschaft bei der Gemeinderatswahl 1980 honoriert. Alois Frank erhielt 1067 Stimmen mehr als bei der vorherigen Wahl.

Für seine vorbildliche ehrenamtliche politische Tätigkeit erhielt Alois Frank am 20. Januar 1985 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

„Als ich im Januar 1951 in den Gemeinderat gewählt wurde, war ich mit Abstand der jüngste Gemeinderat. Ich saß zwischen lauter gestandenen Männern, die zwischen 60 und 70 Jahre alt waren, wie z. B. Wilhelm Frank, Ferdinand Diefenbacher, Hermann Bentz, Karl Pfründer, Heiner Kamm, Heinrich Vogel oder Otto Wieser.

Wir hatten mit einem kleinen Haushalt unwahrscheinlich große Aufgaben zu bewältigen. Das größte Problem war vielleicht die Wohnungsnot. Für die vielen Flüchtlinge mußte Wohnraum beschaffen werden. Hierzu ging der sogenannte Wohnungskommissar in die Häuser und schaute nach, was an Wohnungen frei oder frei zu machen ist, um dort die vielen Neubürger, je nach Familiengröße und Anzahl der Räume, einzuweisen. Zuerst begleitete dieses Amt der SPD-Gemeinderat Wilhelm Frank und anschließend Heinrich Ebert. Da ich auch in der Wohnungskommission des Gemeinderats war und viele Leute in Eppingen kannte, bin ich oft mit Heinrich Ebert unterwegs gewesen. Einmal standen wir an einer Haustüre dem Hausbesitzer gegenüber, der uns nicht hineinlassen wollte und uns drohte: 'Bei mir kommt keiner rein, hier steht die Axt, der erste, der hier durchgeht, bekommt die Axt zu spüren!' Durch gutes Zureden haben wir es doch geschafft, in das Haus zu gelangen und später saßen wir zusammen in der Küche und haben aus einem Milchhafn Schnaps zu trinken bekommen.

Die Stadt Eppingen förderte damals den Wohnungsbau, stellte verbilligtes Gelände und Bauholz zu Verfügung und übernahm den 4% übersteigenden Hypothekenzins, wenn dafür auch eine Wohnung zur Verfügung gestellt wurde.

Darüberhinaus baute die Gemeinde auch eigene Häuser. Der Ferdinand Diefenbacher mußte jede Woche zur Baustelle im Roth gehen und vor Ort die Rechnungen prüfen, bevor diese bezahlt wurden. Beim Richtfest wurde

der genehmigte Geldbetrag überzogen und der Ferdinand schrieb einfach auf den Rechnungsbeleg: 'Einmal und nicht wieder!'

Als Gemeinderat gehörte ich auch der Schuhkommission an. Uns lagen oft 500 oder 600 Anträge vor, hatten aber nur fünf oder sechs Bezugsscheine für Schuhe vom Landratsamt erhalten. Täglich kamen 30 oder 40 Leute ins Rathaus und fragten nach, ob endlich Bezugsscheine gekommen seien. Als Schriftführer war ich dann noch beim Waisengericht tätig, dessen Vorsitzender Hermann Barth war. Wenn nicht volljährige Kinder Halb- oder Vollwaisen wurden, mußten wir das gesamte Vermögen aufnehmen, also jeden Kaffeelöffel, jeden Teller usw., damit die Kinder zu ihrem Recht kamen.

Ein wichtiges Anliegen des Gemeinderats war, Industrie in Eppingen anzusiedeln. Wir hatten aber einfach kein Glück. Wenn ich bedenke, wen wir in Eppingen schon hatten, z. B. Siemens, Bleyle, Overmann, Beyerle-Senffabrik, Signalhörle und alle sind wieder gegangen, obwohl die Stadt günstiges Gelände angeboten hatte. Ich meine, in dieser Beziehung darf man dem Gemeinderat und der Verwaltung keine Schuld geben. Einmal kam ein Fabrikant aus Kochel und sprach mit einer Gemeinderatskommission über eine mögliche Fabrikniederlassung. Wir kamen dahinter, daß dies ein Schaumschläger war und besuchten ihn am nächsten Morgen in seinem Zimmer im Ratskeller. Aber es war nur noch der Koffer von ihm da.

Eine andere Sache war die Wasserversorgung. Wir mußten nach weiteren Quellen Ausschau halten, da die alten Brunnen nicht mehr ausgereicht hatten. Gustav Fröhlich aus Ochsenburg ließen wir mit seiner Wünschelrute dort, wo der Jägerseebach vorkommt, ablaufen. Er hat gezittert und gezittert; also er fand genügend Wasser. Später kam der Landesgeologe Dr. Findeisen aus Freiburg, wir sagten nur Dr. Findwasser zu ihm, und er bestimmte,



Alois Frank mit seinem Enkelkind an seinem 60. Geburtstag 1981

daß hier nicht gebohrt werden darf, da das alles Gipskeuperwasser wäre.

Die Arbeit im Gemeinderat in den 50er Jahren bleibt mir, trotz der Fülle der schwierigen Aufgaben, die es zu lösen galt, in guter und angenehmer Erinnerung. In den Sitzungen selber wurde hart gekämpft, diskutiert und manchmal auch gestritten, aber hinterher war man wieder ein Herz und eine Seele. Ich wurde auch zum 'Wirtschaftsminister' ernannt, d. h. ich mußte die Gaststätten für die wichtigen Nachsitzen ausmachen. Jeder ist noch mitgegangen und wenn einer Geburtstag hatte, dann gab es für alle eine Runde. Vierzehn oder acht Tage vor Weihnachten war immer die letzte Sitzung im Jahr und dann war Löhnung. Das Sitzungsgeld wurde bar ausbezahlt, zuerst 3 DM, später 5 DM für jede Sitzung. Anschließend ging es wieder in eine Wirtschaft und dann mußte Bürgermeister Thomä mit jedem Gemeinderat einen Schnaps trinken. Karl Thomä trank die zwölf Schnäpse und stand hinterher noch kerzengerade da."

Aufgrund seines langjährigen kommunalpolitischen Engagements wurde Alois Frank 1995 zum Ehrenbürger der Stadt Eppingen ernannt.



Immer wieder wurde der SPD- Ortsverein in den einzelnen Wahlkämpfen durch parteipolitische Prominenz kräftig unterstützt. Gern gesehener Gast in Eppingen war der SPD- Bundesvorsitzender Dr. Hans- Jochen Vogel (oben 1984), der allein vier Mal in Eppingen auftrat. Rechts Staatsminister Hans- Jürgen Wischniewski bei der Eröffnung der Kraichgau- Ausstellung (1976).





Neben der politischen Arbeit legte der SPD- Ortsverein schon früh großen Wert auf den Zusammenhalt seiner Mitglieder. Schon im Jahre 1948 führte der Ortsverein eine Tanzbelustigung durch, deren Reingewinn an kranke und bedürftige Mitglieder über 60 Jahre ging.

Die Weihnachtsfeiern, die die Vorstandschaft seit 1968 regelmäßig organisierte, waren stets sehr beliebt. Der Höhepunkt war dabei immer die Tombola, die der Kassier Günter Friedrich in unnachahmlicher Weise durchführte.

Endlich herrscht Klarheit!

Das „wilde Um-sich-schlagen“ der WJB beweist:

Das Leuchtpurgeschoß der SPD gegen die WJB traf buchstäblich „ins Schwarze“.

Oder wie sonst soll die Flucht nach vorne der jetzt Farbe bekennenden „Jungmannen“ verstanden werden?

Jedoch zur Sache:

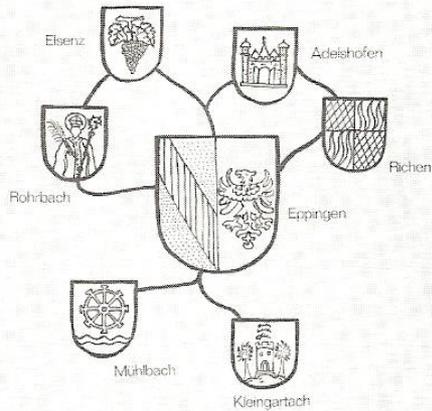
1. Die Information der Öffentlichkeit durch die SPD wurde durch das Selbstbekenntnis der WJB bestätigt. Das zugegebene Verhältnis von mindestens 40 % der der CDU angehörenden Kandidaten zu 60 % angeblich unabhängiger Listenmitglieder höhlt die Behauptung vom überparteilichen Charakter der WJB geradezu aus. Nicht zuletzt stand die von den 4 Kandidaten praktizierte Verleugnung ihrer CDU-Mitgliedschaft in peinlichem Gegensatz zum Verfassungsauftrag demokratischer Parteien nach dem Grundgesetz (Artikel 21, Abs. 1).
2. Die Klarstellung der SPD erforderte zwar keine Rechtfertigung seitens der WJB, wonach seither weder CDU, noch Industrie finanzielle Nothilfe geleistet hätten; dennoch können dem neutralen Beobachter angesichts CDU-gedienter Plakatstände im Straßenbild gewisse Zweifel aufkommen.
3. Wenn die WJB nunmehr behauptet, sich nie als parteiunabhängig bezeichnet zu haben, so halten wir dies im Blick auf ihre bisherige Selbstdarstellung als billigen Trick aus der politischen Mottenkiste. Kurzum: **Lackmeierei.**
Nebenbei bemerkt: Der Doppelagent, welcher als angebliches SPD-Mitglied die WJB-Liste unterschrieben haben soll, konnte noch nicht entlarvt werden!
4. Man fragt sich: Können die Feststellungen der SPD vom 20. Oktober im Hinblick auf die seitherigen Äußerungen und Gegenäußerungen als „infame Unterstellung“ im Sinne der WJB abgestempelt werden?
5. Junge, fortschrittliche Ideen sowie politische Aktivität sind nach Auffassung der WJB an das Lebensalter gebunden. Oder: Geht diese billige Werbemasche nicht vom „kleinen, einfältigen Jungwähler“ aus?

**Die Eppinger Jung-
sozialisten in der**

SPD

**Auch in Eppingen wurde 1971 eine Jungsozialistengruppe
gegründet. Nicht nur in der eigenen Partei sorgten die Jusos für
Wirbel, auch der politische Gegner wurde nicht geschont.
(oben Wahlanzeige der Jusos zur Gemeinderatswahl 1971)**

Mehr Menschlichkeit in unsere Stadt



mit der



SPD-Wahlprospekt zur Gemeinderatswahl
1975

**Seit 1919, mit Ausnahme der Zeit des 3. Reiches,
sind Sozialdemokraten im Eppinger Gemeinderat
vertreten.**

**Stellte die SPD 1919 mit Friederike Götz und Lina
Frank die ersten Frauen im damaligen Bürgerausschuss,
so stellte die SPD mit Ilse Huber 1962 auch die erste Frau
im Eppinger Gemeinderat.**

**Bei der Gemeinderatswahl 2009 konnte die SPD der
Gesamtstadt 8 Sitze erringen und wurde damit die
zweitstärkste Fraktion.**



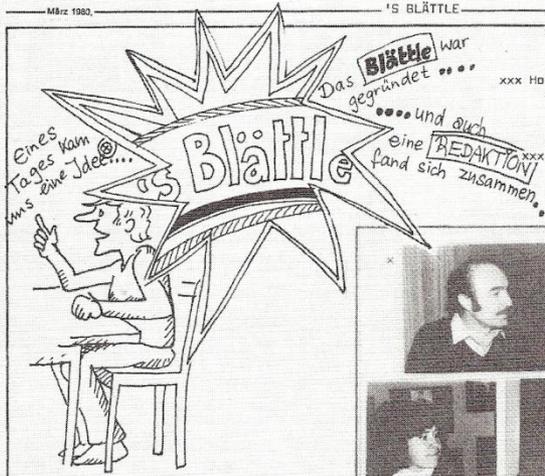
Ihre SPD-Kandidaten Wir für Sie



Konzepte und Visionen für Eppingen

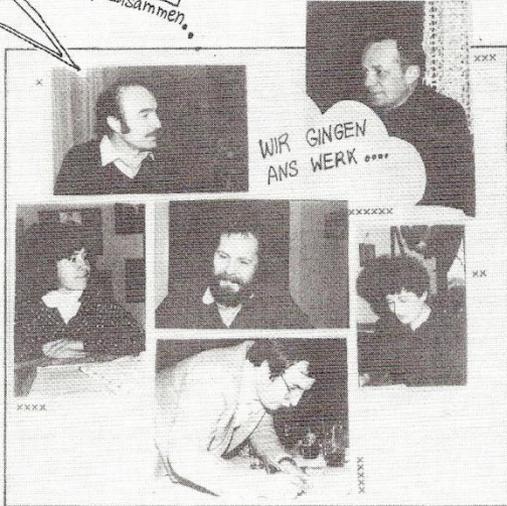


SPD- Wahlprospekt zur Gemeinderatswahl 2009



x Werner Förster, Ortsvereinsvorsitzender Eppingen
 xx Brigitte Paa, Mühlbach
 xxx Horst Wilhelm, Eppingen, schreibt FÜR und aus dem Kreistag
 xxxx Helmi Dietz, Eppingen
 xxxxx Roland Pfefferle, Eisenz
 xxxxxx Klaus Klank, Kleingartach
 xxxxxxx Giselbert Seitz, Adelshofen (fehlt leider im Foto)

... die muß aber auch finanziert werden: der größte Teil kommt aus der Kasse der SPD-Ortsvereine, der kleinere Teil aus Spenden. Auf jeden Fall: wir müssen sparen !! Deshalb gibt es wenige Fotos, (die kosten ca. 15,- DM das Stück beim Druck), nicht so weißes Papier, keine weiteren Farben, ein so seltenes Erscheinen und eine relativ kleine Auflage. Für die bisher eingegangenen 'S BLÄTTLE - Spenden möchten wir uns als Redaktion an dieser Stelle ganz besonders bedanken



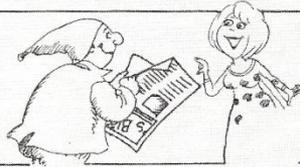
Die Artikel des BLÄTTLE sind alle von Eppingern selbst geschrieben. Freie Mitarbeiter unterstützen dabei die Redaktion.

Falls Sie einen Vorschlag haben, über was wir im BLÄTTLE schreiben sollen, so setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Nachdem die Artikel fertig und besprochen sind, geht's ans Tippen, Aufkleben und Gestalten und dann zur Druckerei ...



Und dann wird verteilt: neue oder mehr Verteiler sorgen dafür, daß die meisten Eppingner Haushalte im Zentralort und den Teilorten ein BLÄTTLE bekommen.



's Blättle – die Zeitung der Eppinger SPD- Ortsvereine von 1979 bis 1982. Bundes-, landes- und kommunalpolitische Themen wurden hier aufgearbeitet: pfiffig, kritisch, konstruktiv.

100 Jahre Ortsverein

Eppingens SPD feiert mit Vogel

Ein Festakt zum 100. Jubiläum des SPD-Ortsvereins Eppingen findet am Freitag, 27. März, 20 Uhr, in der Stadthalle statt. Die Stadtkapelle wird den Abend umrahmen. An der Spitze der Ehrengäste steht Hans Jochen Vogel. Der ehemalige Parteivorsitzende der SPD, Justizminister und Oberbürgermeister von München und Berlin, hält die Festrede. Vogel besucht die Fachwerkstadt schon zum vierten Mal.

Für das leibliche Wohl wird mit Getränken sowie kalten und warmen Speisen gesorgt. Die Bewirtung übernehmen die Eppinger Genossen. An diesem Abend wird auch das zum Jubiläum erstellte Festbuch „100 Jahre Sozialdemokraten in Eppingen“ angeboten. Im Foyer der Stadthalle ist eine Plakatausstellung des bekannten Polit-Graphikers Klaus Staeck zu sehen.



Als Festredner war Hans-Jochen Vogel nach Eppingen gekommen. Es war sein vierter Besuch in der Fachwerkstadt. Aufn.: Sen



Treue SPD-Mitglieder wurde bei der Jubiläumsfeier geehrt.

Am 27. März 1992 feierte der SPD- Ortsverein Eppingen in der Stadthalle vor 400 Besuchern sein 100-jähriges Bestehen. Als Festredner war zum 4. Mal Hans-Jochen Vogel nach Eppingen gekommen.



Der SPD- Landtagsabgeordneter Ingo Rust (oben) im Wahlkampf (2011) auf dem Eppinger Marktplatz.

Bundestagsabgeordneter Josip Juratovic beim Besuch der Firma Reli- Glastechnologie.





Aufgrund seiner über 40- jährigen Tätigkeit als Gemeinderat und Kreisrat und der Übernahme weiterer Ehrenämter bekam Klaus Kirchgeßner (3.v.re.) im November 2009 die Ehrenbürgerwürde der Stadt Eppingen verliehen. Seine SPD- Genossen gratulieren ihm im Bürgersaal.